Westpreußisches Volksblatt.

Gricheint täglich, mit Ausnahme ber Sonn- und Festtage; Freitags mit bem Sonntagsblatt.

Infertionspreis pro 4 : gefp. Betitzeile 15 Bfg.

Daugig, Frauengaffe 3.

Abonnementspreis: Für Hiefige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.; für Auswärtige bei allen deutschen Bostanstalten 1,80 M., incl. Bestellgelb 2,20 M.

No. 89.

Danzig, Donnerstag, den 21. April 1887.

15. Jahrgang.

bonnement auf das "Westpreußische Bolksblatt" für die Monate Mai und Juni werden ftets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes 1 Mt., bei fämtlichen kaiserl. Poft= anstalten 1,20 M.

× Das päpftliche Schreiben an ben Kölner Erzbischof.

Das wichtiafte Greignis der letten Zeit ift die Beröffentlichung bes papftlichen Schreibens in betreff ber Herrenhausbeschlüffe an den Erzbischof von Köln, deffen Wortlaut wir gestern mitteilten. Diefes vom 7. April datierte papstliche Dokument, wodurch den Bertretern des tath. Bolfes die Buftimmung zu den firchenpolitischen Beschlüffen des Herrenhauses anempfohlen wird, führt sich ein als Antwort auf eine vom 20. Marg batierte Gingabe des Rölner Oberhirten, oder genauer gefagt, bes preußi= fchen Befamtepiftopates über die Rirdenbeschluffe an Leo XIII. Belcher Urt die bischöfliche Gingabe gewesen, läßt fich ungefähr aus ber papftlichen Antwort erraten. Die Bischöfe haben ihre Besorgniffe für die Zukunft der kath. Kirche in Preußen ausgedrückt. Der Papft verübelt ihnen das feineswegs; im Gegenteil, er rechnet es ihnen Bur Ghre an. Über den Urfprung der papftlichen Antwort erfahren wir, daß für dieselbe nicht die Kongregation der Rardinale, sondern nur einige Kardinale zu Rate gezogen worben find. Der Zweck bes papftlichen Schreibens ift, das Bentrum gur Buftimmung für die herrenhausbeschluffe zu bewegen. Dazu war in der That eine papftliche Kund= gebung notwendig, denn das Bentrum mare fonft zu Konzef= fionen, wie fie die Herrenhausbeschliffe für den Staat enthalten, nicht befugt. Um das Zentrum für die Beschlüffe geneigt zu machen, zählt der Papft zunächst die bisherigen Berbesserungen ber Maigesetze und die Vorteile auf, welche wir bisher errungen haben. Hier aber tritt besonders die päpstliche Erklärung in den Vordergrund, daß auch die Herrenhausbeschlüffe noch nicht der Abschluß des Re= visions werkes find. Der Papft legt barauf ein folches Gewicht, daß er wiederholt auf diesen Gedanken zurück-kommt. Leo XIII. bezeichnet den durch die Herrenhausbeschlüsse geschaffenen Buftand noch nicht als den Frieden, fondern bloß als den "Bugang (aditum) zu bem Frieden." Die firchenpolitischen Gesetze erhalten auch fein papftliches Placet, nicht das Prädikat "gut", sondern es wird gesagt, bon den harten Gesetzen sei so viel abgeschafft und geändert,

3 Ein Sonntagskind. Von Rarl Armand.

Mis ob ein Bligstrahl vor ihr niedergefahren mare, fo jäh riß Maria ihre Hände los und schlug sie wie in zitternder Abwehr vor ihr erbleichendes Antlig. Sie wollte fliehen, aber die Erregung ber letten Stunde war zu viel für sie gewesen, vor ihren Blicken wurde es Nacht — sie taumelte und ware zu Boben gesunken, wenn nicht die Urme ber alten Doris, die herbeigeeilt war, um nach ber jungen herrin zu feben, sie aufgefangen hatten.

Alls Maria erwachte, lag sie sorgfältig gebettet unter den Spigenvorhängen ihres Lagers in ihrem traulichen Schlafgemach. Die mit blanem Schleier verhangene Ampel verbreitete ein wohlthuendes Dammerlicht, bei beffen milbem Scheine fie bas in gartlicher Angft über fie gebeugte Antlit ihrer Mutter erkannte.

Maria, teures Kind! Gottlob, daß Du endlich er= wachft. Welche Sorge haft Du mir gemacht!" sprach die Gräfin mit einem aus tieffter Bruft fommenden Geufzer ber Erleichterung. "Sag' mir nur, ob Du Dich jest beffer

"D, Mutter, mir ift fo mohl, fo leicht, wie noch nie. Ich habe fo ichon geträumt von ber Butunft. D, ich habe

wohl sehr lange geschlafen?" "Nein, Schlaf kann man das kaum nennen. Nach der plöglichen Ohnmacht, die uns alle so fehr erschreckte, ver= fielft Du in einen seltsamen Zustand zwischen Traum und Wachen, Du sprachst oft leise Worte, Du bewegtest die Sande, ohne doch die Liber heben zu konnen. Geit zwei Stunden schon site ich hier an Deinem Lager und warte auf Dein Erwachen aus diefer Betäubung."

"daß sie weniger schwer ertragen werden zu können scheinen." Endlich verspricht auch Lev XIII. alles aufzubieten, daß ber neue Stand der Dinge, "ber noch nicht der beste ift, noch weiter und umfaffender verbeffert werde". Der hl. Bater ift also weit entfernt von der "völligen Befriebigung", welche ihm unfere kulturkampferischen Gegner anzudichten suchten. Sein Schreiben ift die bundigfte Wider= legung der falschen Berichte, die von kulturkämpferischen Blättern über Aeußerungen Mfgr. Galimbertis publiziert wurden. Der Papft erblickt alfo in den Herrenhausbeschluffen nicht, wie die Kulturkampfspresse glauben machen wollte, "die Beendigung des Kulturkampfs und die Wiederherstellung des religiösen Friedens". Die Herrenhaus= beschlüffe find nichts als eine Etappe auf dem Wege gum Frieden. Der Papst selbst verspricht für die Herbeiführung des endgiltigen Friedens nach wie vor zu wirken, und darum ift es dem Epistopat und den politischen Vertretern des fath. Volkes nicht nur nicht verboten, dasselbe Ziel durch weitere Antrage zu verfolgen, sondern es ift ihnen das ein= schließlich fogar zur Pflicht gemacht. Wir sind also zu feiner Generalquittung, wie die Gegner bes magren und die Anhänger des Kirchhoffriedens forderten, verpflichtet, fondern follen die Beschlüffe als Abschlagszahlung annehmen. Freilich wird in der Anzeigepflicht für diese Abschlags= zahlung ein sehr hoher Preis gezahlt; aber mit Nachbruck betont ber Papst, daß diese Anzeige die "einzige" von Rom nicht zurückgewiesene Bedingung sei, welche einzulösen schon ein früheres Versprechen gebot. Der Papst hofft, daß der im Kulturkampf exprobte und ein gut erzogener jungerer Rlerus die Anzeige zu ertragen imftande fein wird, teilt bann aber, wohl gur Beruhigung ber Gemüter mit, daß über die Anzeigefrage noch Verhandlungen schweben und über die Bedeutung und Norm derselben in Konflikts= fällen noch gütliche Bereinbarungen herbeigeführt werden sollen. Die Frage ift nur die, ob die Regierung, wenn das Gesetz über die Anzeige einmal angenommen worden ist, sich auf diplomatischem Wege zu Anderungen und Besichräntungen bewegen lassen wird. Als Ziel dieser diplos matischen Bemühungen wird die Erreichung der Roppschen Berbefferungsanträge zu dem Anzeigeparagraphen hingeftellt. Hiermit legt der hl. Vater ein Vertrauen zu der preußischen Regierung an ben Tag, von dem man nur wünschen kann, daß es nicht enttäuscht werde. Die diskretionäre Regelung der Ordensfrage bleibt vorläusig, jedenfalls hat man in Rom erklärt, mehr aus Rücksicht auf Die Protestanten nicht bewilligen zu können. Das Bertrauen des Papftes, daß das Zentrum seinen Anempfehlungen in dieser kirchlichen Frage folgen werde, wird nicht getäuscht werden, doch dürfte die Zentrumsfraktion eine seine Haltung motivierende schrift= liche Erklärung abgeben, die bemnächft festzustellen fein

"Ach — ja, jetzt besinne ich mich . die lebenden Bilder Es ift alles Wirklichkeit — ich habe es nicht bloß geträumt. D, wie glücklich mich bas macht! Sag' Mutter, was geschah mit mir, als ich das Bewußtsein verlor?"

"Im Saale begann eben die Mufit zu bem fleinen Ball aufzuspielen, ber unfer Feft befchließen follte, als Lothaire be Saint-Armand uns die Nachricht von Deinem Unfall brachte. Natürlich veranlagte das den sofortigen Aufbruch ber Gesellschaft. Es that mir so leid, daß Dein erfter Ball auf diese Weise vereitelt wurde. Ich hatte mich so sehr gefreut, Dich tanzen zu sehen.

"Ich hatte boch um die Welt nicht tangen können, Mutter," fagte Maria leife. Die Erwähnung von Lothaires

Namen hatte ihr blaffes Antlit in Burpurglut getaucht. "Doris und ich brachten Dich hierher und kleideten Dich aus," fuhr die Gräfin fort. "Aber nun fag' mir, Rind: was veranlagte Deine Dhnmacht. Wie fam es, daß ich während der Vorstellung Thränen aus Deinen Augen fließen sah?"

"Es waren Freudenthränen, Mutter. Die Offenbarung, die mir Gott gesandt, machte mich so unaussprechlich glücklich, daß ich weinen mußte."

"Du sprichst in Rätseln, Kind.

"Ja, Du haft Recht — aber ich will Dir nun alles erklären. Versprich mir, süße Mutter, daß Du mir nicht zürnen wirft, wenn meine Worte Dir Schmerz bereiten. Daß ich Dir benfelben nicht ersparen kann, ift ja das einzige, was mich bekümmert."

Sie hatte sich emporgerichtet und war von dem Lager herabgeglitten. "Laß mich — ich bin ja nicht krank!" bat fie, als die Grafin ihr angftlich wehren wollte. Dann gog

Deutscher Reichstag.

18. Sigung bom 20. April.

Dhne Debatte murbe die Borlage über einige Abande= rungen des Reichsbeamtengesetzes angenommen und der Bericht der Reichsschuldenkommission an die Rechnungs= kommission verwiesen. Hierauf stimmte das Haus ohne Diskussion dem Antrag der Geschäftsordnungskommission zu, das Mandat des württembergischen Zentrumsmitgliedes Gröber nicht für erloschen zu erklären. herr Gröber ift furg nach feiner Wahl von feinem Staatsanwaltpoften auf einen Landrichterpoften verfett worden gur "Strafe". Der Reichstag erblickte darin keine Beförderung und läßt das Mandat fortdauern. Das Haus verwies schließlich den Gesetzentwurf über Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen auf Antrag bes Abg. Klemm an die Budget= fonimisfion und wählte an Stelle bes Grafen Abelmann ben Abg. Dr. Porfc auf Borfchlag des Abgeordneten Dr. Windthorft zum Schriftsuhrer. Damit war die Sitzung zu Ende, die etwa 15 Minuten gedauert hatte. Die nächste Sitzung findet Freitag nachmittag 1 Uhr ftatt.

Politische Übersicht.

Danzig, 21. April.

Ginige Blätter fabeln von dem Entschluffe 28 indt = horfts, sein Reichstags= und Landtagsmandat niederzulegen. Natürlich ift das ein leeres Phantafiegebilde, bei dem vielleicht der Wunsch der Bater des Gedankens ift. Der Zentrums= führer ift nicht gutmiltig genug, um Bunsche und Plane seiner Gegner zu verwirklichen, und auch nicht so thöricht ober feige, um in ber Stunde ber Bedrängniffe die Flinte ins Korn zu werfen. Dr. Windthorft bleibt auf dem Posten, auf den ihn der Wille seiner Wähler gestellt, oder wie das kath. Volk glaubt, die Borsehung ihn geführt hat. Wenn je, so thut dem kath. Volke und dem Zentrum jest ein Führer von der erprobten Klugheit, Schlagfertigkeit und Umficht der kleinen Erzellenz not. Sicher wird bas kath. Bolt seinem parlamentarischen Führer in biefen Tagen nicht durch Worte, sondern durch Thaten seine stete Anhänglich= keit und seinen Dank ausbrucken. Es bleibt bei dem Ausfpruche bes unvergeglichen Mallindrodt: Die Perle von Meppen laffen wir uns nicht entreißen.

Die Branntweinsteuer=Borlage ift nunmehr auch gebruckt ben Mitgliedern bes Bunbesrats zugefandt worden. Wie der Nachtragsetat, trägt die Vorlage den Bermert "gang geheim". Der Entwurf bürfte, wie offizios geschrieben wird, gegenwärtig von ben betreffenden Ausschüffen zur Beratung gezogen sein. Es stehe daher mit Sicherheit zu erwarten, daß der Reichstag binnen kurzer

fie einen niedrigen Schemel herbei, setzte sich zu den Füßen der Gräfin nieder und lehnte ihren Kopf an deren

"Sieh', auf diesem Plate, den ich als Kind immer ein= zunehmen pflegte, wenn ich Dir etwas zu gestehen hatte, wird mir's leichter werden, Dir alles zu fagen."

"Ift es benn etwas so schlimmes, was meine Maria mir zu gefteben hat?" fragte bie Grafin, indem fie liebkosend über der Tochter blonden Scheitel strich. Um ihre Lippen huschte dabei ein Lächeln; sie glaubte zu erraten, was fie hören sollte.

"Nein — etwas schlimmes ift es nicht. Aber ich fürchte, es wird Dich traurig machen; ein schweres Ovfer heische ich von Dir."

"D, Rind, welches Opfer wäre fo groß, daß Mutter=

liebe es nicht brächte, wenn es bas Glück ihres einzigen Kindes gilt?"

Da blickte Maria zu ihr auf mit einem vollen, leuchtenden Blick ihrer blauen Augen. Die Gräfin meinte, sie nie so überirdisch schön gesehen zu haben, als in diesem Augen= blide - übergoffen von dem bläulichen Schein der Ampel, in dem weißen, faltigen Nachtgewande, mit ben langen, über ben Boben schleifenden Flechten, aus benen einige glänzende Strähne sich gelöst hatten und in schimmernden Wellen über die Bruft herabfloffen.

"Ach, Mutter, es gilt mein ganzes, zeitliches und ewiges Glüd", begann Maria jest mit leifer Stimme. "Das Ordens= fleid, bas ich heute abend nur im Bilbe angelegt — ich möchte es tragen all mein Leben lang; ich möchte unter die Schar ber barmherzigen Schwestern aufgenommen werden, in benen Gott ichon hienieden feine Engel ausschicht, ben Leidenden Troft und Silfe zu bringen. Sieh' heute abend,

Zeit nach Wiedereröffnung ber Sitzungen in die Erörterung der Borlage wird eintreten fonnen. Wie dringlich das unverzögerte Zuftandekommen des Branntweinsteuergesetzes fei, erhelle aus der Erwägung, daß felbft, wenn dasselbe im Laufe des Frühjahres zustande kommt, doch mit Rudficht auf die im fistalischen, wie im volkswirtschaftlichen Interesse zu treffenden Vorbereitungen die Durchführung sich min-beftens bis zum nächften Jahre verzögern muffe, der finanzielle Effekt mithin früheftens in der Kampagne von 1888/89 in vollem Umfange eintreten werde. Die finan= ziellen Bedürfniffe des Reiches dauern aber inzwischen nicht nur ohne ausreichende Deckung fort, sie wachsen vielmehr in Gemäßheit des Nachtragsetats in der allernächsten Zufunft noch weiter. Mit den Forderungen des Nachtrags= etats wird der neuen Mehrheit alsdann die Bewilligung zunächst der Branntweinsteuer auf der bekannten Grundlage als logische Konsequenz der Neubildung des Reichstages vor

Augen geftellt.
* Ein Rundschreiben bes Reichsverficherungsamtes an bie Berufsgenoffenschafts = Borftande empfiehlt den= selben, mit der Auslosung der zum 1. Oktober d. J. aus-scheidenden Hälfte der Schiedsgerichtsbeifiger sobald als möglich vorzugehen. Dabei wird auf ergangene Anfrage bemerkt, daß die fragliche Auslosung nicht einheitlich unter den fämtlichen Schiedsgerichtsbeisitzern, sondern getrennt, und zwar besonders für die Beifiger aus dem Arbeiter= ftande und für diejenigen aus dem Stande der Arbeit= geber zu erfolgen haben wird. Mit den ausgeloften Beisfibern scheiden von selbst deren Stellvertreter aus.

* Die deutschfreisinnige Partei stand den jozialen Fragen feither ichroff gegenüber; mit welchem Erfolge, haben die Wahlen gezeigt. Das scheint sich jetzt zu ändern. Die deutschfreifinnige Kommission, welche von der bon Dr. Max Hirsch am 7. d. M. berufenen Versammlung behufs Beratung der sozialpolitischen Fragen gewählt worden war, hat nach eingehender Diskuffion folgenden Beschluß gefaßt: "Die Kommission betrachtet als ihre Aufgabe: Magregeln jum beften der arbeitenden Rlaffen im Ginne ber deutschfreisinnigen Partei vorzubereiten und zu fördern, namentlich den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften Anregung und Material für die Behandlung solcher Fragen zu geben. Die Kommission beschließt, zunächst sich zu be= schäftigen mit der Innungsfrage in Verbindung mit der gesetzlichen Anerkennung der Berufsvereine". — Der Kom= mission gehört u. a. auch der Reichstags-Abgeordnete für die Stadt Danzig, Herr Schrader, an.

* Die Ausschüffe des Bundesrats sich vorgestern in die Beratung des Nachtragsetats eingetreten, und sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß die Vorlage bereits heute por das Plenum des Bundesrats gebracht werden könnte. Die Beratung der Branntweinsteuervorlage hat in den Ausschüffen noch nicht begonnen, doch dürfte die Inangriffnahme dieser Arbeiten in den allernächsten Tagen zu ge=

* Die Auswanderung über Bremen betrug im erften Vierteljahr 1887: 18598 Personen, darunter 11263 Deutsche. Gegen das Vorjahr bedeutet das eine Zunahme bon 5325 Personen. Nach den Vereinigten Staaten gingen 17 740, nach Afrika 2, nach Australien und Inseln 127.

* Der württembergische Lehrer Kriftaller, ber vor einigen Monaten als Schullehrer nach Kamerun gefandt wurde, scheint sich dort nicht übermäßig wohl zu fühlen. Kürzlich hat er an einen Seminarfreund in Deutschland einen Brief gerichtet, in dem es heißt: "Meine Stiefel schimmeln jeden Tag; meine Stahlfedern rosten. Alle drei bis vier Tage muß ich meine Sachen ein paar Minuten in die Sonne legen, damit fie wieder trodnen. Gleich nach meiner Ankunft wurde ich samt dem Schulhaus an den Meistbietenden versteigert. Drei Dörfer streiten sich um das Schulhaus und den Schulmeister: Tokotos, Joss und Bell-dorf. Letteres scheint am meisten Aussicht zu haben, weil sein Beherrscher "König" Bell, am meisten Elephanten=

als meine Sande das fromme Rleid berührten, fam mir wie eine Offenbarung von oben die Erkenntnis meines Berufes. Ich hatte fo innig zur heiligen Jungfrau darum ge-Meht, und fie hat mein Gebet erhört: in mir ift alles licht und klar geworden; ich weiß nun das dunkle Gefühl zu deuten, das mit geheimnisvoller Macht mich einem un= bekannten Ziele entgegen brängte. Von jenem Augenblicke an, als ich, ein Kind noch, den Tod meines armen Baters vernahm, malte ich mir oft in Traum und Wachen die damals noch unverstandenen Schrecken eines Schlachtfeldes aus, und immer war es mir, als mußte ich bort Hilfe bringen. Jest weiß ich, wie ich es kann, und was Gott von mir fordert. D, Mutter, es giebt so viel, so unendlich viel Elend in seiner schönen Welt, und derjenige, dem er Die Gnade erzeigt, ihn zu berufen gur Linderung besfelben, der darf diese Gnade nicht zurückweisen. Ich habe so viele Sahre lang nur Glang und Glüd des Lebens fennen gelernt; laß mich versuchen, auch anderen etwas Glück zu bringen und dadurch meine Schuld gegen Gott abzutragen. Laß mich ziehen, teure Mutter, laß mich dem Rufe bes ewigen Baters folgen! Gieb mir Deinen Segen, ohne ben ich nicht glücklich sein kann!

Sie warf fich auf die Kniee und blickte flehend in der

Mutter tief erblaßtes Antlig.

Gine Weile herrschte ein tiefes Schweigen, das nur von ben beklommenen Atemzügen der Gräfin unterbrochen wurde. Sie hatte das Antlitz mit den Händen bedeckt, als wollte sie bor der Tochter Bliden ben Seelenkampf verbergen, der fich darin spiegelte; aber fie konnte nicht hindern, daß schwere Thränen durch ihre Finger tropften.

Endlich fühlte fie ihre Sande sanft herabgezogen und ein Baar warme Lippen preften fich in langem Ruffe zähne, Beiber und Sklaven hat, alfo auch am beften bezahlen kann. Mein Schulhaus wird, falls sich die Häupt= linge einigen können, in einem Jahre fertig werben. Schulen wollen fie alle, aber bezahlen wollen fie nicht. Mit König Bell hatte ich schon drei Unterredungen, er scheint der ge= scheidteste von allen zu sein. Sein Haus ift aus beutschem Holz; fein Salon, um den ich ihn beneibe, fieht aus wie eine beffere Dachkammer."

* Aus Breslau mird ber Berliner "Bolfszeitung" geschrieben: "In ben Wertstätten ber oberschlesischen Gifenbahn hierfelbst find 24 Bertrauensmänner aus den Arbeitern ernannt worden, mit der Aufgabe, diejenigen Arbeiter, welche so ziald emo kratif che Gesinnungen hegen oder laut werden laffen, dem Chef der Wertstätten-Berwaltung gur Anzeige zu bringen. Derselbe will die so Denunzierten bann ins Gebet nehmen und ihnen das Unrechte ihrer Gefinuung jum Bewußtsein zu bringen. Wenn das aber nichts nutt, follen die Leute, sobald sie von einem sogenannten Bertrauens= mann wieder zur Anzeige gebracht werden, unweigerlich ent = laffen werden." Nach ben Informationen ber "Schles. Bolksztg." beruhen die Angaben des Berliner Blattes auf Wahrheit. Durch solche Magnahmen schafft man freilich die Sozialbemokraten nicht aus der Welt, wohl aber noch mehr Unzufriedene und — was das schlimmste ist -- in den Augen des Volkes: "Märthrer."

* In Maing haben am Dienstag zahlreiche Ber= haftungen von Sozialdemokraten stattgefunden, unter denen sich auch Ausgewiesene aus Frankfurt a. M. befanden. Mehrere find verdächtig, einer "geheimen Berbindung" an-

* Die seit mehr als 100 Jahren zwischen Diterreich= Ungarn und Rumanien bestehende Grenzstreitigkeiten können jetzt als geschlichtet angesehen werden. Die von beiden Seiten eingesetzte gemischte Grenzregulierungs-Kom-mission hat dieser Tage ihre Arbeiten beendet und das Protofoll über die erzielte Verftandigung fertiggeftellt. Die umstrittenen Grenzftreifen hatten eine Länge von 160 Meilen, und es wird mit Anerkennung hervorgehoben, daß bei den Berhandlungen rumänischerseits das bereitwilligste Entgegenkommen gewaltet hat. Die österreichischen Regierungsvertreter follen in der Lage gewesen sein, die Ansprüche Rumaniens auf einzelne Grenzstreifen aktenmäßig zu widerlegen, da= gegen hat die ungarische Reichshälfte den Rumänen be= deutendere Ansprüche zugestanden.

Wie vorsichtig die französische Regierung alles zu vermeiden sucht, was auch nur den Schein einer feindseligen Gefinnung gegen Deutschland erweden könnte, zeigt wieder die Aufschiebung des Urlaubs für den französischen Bot= schafter in Berlin. Herbette wollte schon anfangs biefer Woche seinen Urlaub antreten und nach Paris abreisen, verschob aber seine Abreise bis Mai, um nicht durch die Gleichzeitigkeit seines Urlaubs mit dem des deutschen Bot-schafters in Paris, Grafen Münfter, beunruhigende Folge-

rungen zu veranlassen.

Mehrere italienische Blätter versichern, es sei sehr zu bezweifeln, ob Stalien die noch ausftehende Ginladung der offiziellen Beteiligung an der Parifer Belt=Uus= stellung annehmen werde, weil sich die monarchischen Staaten und die verbündeten an derfelben nicht beteiligen, die herrschende konservative Strömung eine Feier des Re= volutionsjahres unzeitgemäß erscheinen laffe und Italien überdies der Sparsamkeit bedürfe. — In der italienischen Deputiertenkammer fündigte der Kriegsminister an, daß er einen Gesetzentwurf, betreffend Bermehrung der Artillerie und Kavallerie einbringen werde.

* Die ferbische Regierung hat die Ginfuhr und den Verkauf von Schießpulver und Sprengstoffen für das ge=

famte Gebiet des Königreichs verboten.

* Die bulgarische Regentschaft ift infolge Stoilows Berichte aus Wien über die Lage soweit ins klare ge= kommen, daß sie die Ausfichtslosigkeit fernerer Bemühungen zur Erledigung der Fürsten frage erkannt und fich darein

auf die ihren. "Wenn Du's nicht kannst, Mutter, so will ich bei Dir bleiben," flüsterte Maria an ihrem Halse. "Bergieb, o bergieb mir, daß ich Dir Schmerz gemacht."

Ihres Kindes Edelmut gab der Gräfin die Faffung zurud. "Nein, meine Maria, Deiner Rindesliebe follft und darfft Du nicht Dein Glud zum Opfer bringen. Wenn ich mich überzeugt habe, daß das, was Du erbitteft, Dich wirklich glücklich macht, dann — so schwer es mir auch werden mag — wird der Segen Deiner Mutter fehlen. Aber, Kind, täuscheft Du Dich nicht in frommer Schwärmerei über die Größe des Opfers, das Du bringen willst? Es ift vielleicht nur eine augenblickliche Exaltation, welche Dich Deinen Beruf darin erblicen läßt. Du willft in der Blüte der Jugend dem Leben entfagen, deffen höchfte Seligkeit Du noch nicht kennst: Du kennst die Liebe noch nicht! Ich wurde nicht von solchen Dingen zu Dir sprechen, wenn diese Stunde mich nicht dazu zwänge. Dein Berg ift noch nicht erwacht. Bift Du gewiß, daß es nicht eines Tages sein Recht verlangen wird? Hör' mich an," fuhr sie fort, als Maria nur sauft lächelnd den Kopf schüttelte: "Ich muß Dir etwas offenbaren, was vielleicht imftande fein wird, Deinen Entschluß zum manten zu bringen: Du wirst geliebt, mein Kind, geliebt von einem edlen, hochherzigen Manne. Als Du vorhin Deine Erflärung begannft, glaubte ich das Geftandnis Deiner Gegen= liebe zu hören." (Fortsetung folgt.)

A Chriftoph Bernard von Galen

als Fürstbischof.

Als ein Bischof, den innerfter geiftlicher Beruf und bas Walten der Borfebung ju dem hoben Amte geführt hatten, gefunden hat, von weiteren Versuchen in diefer Richtung abzuftehen. Die Regenten wiffen nunmehr, daß fie in ihren Bestrebungen, die Fürstenfrage endgiltig zu regeln, bei dem gegenwärtigen Stand ber Dinge auf die Unterftützung ber Mächte nicht zu rechnen haben, und fie find einfichtig genug zu erkennen, daß ohne die Unterstützung der Mächte die Regelung diefer Angelegenheit einfach unmöglich ift. Die Fürstenfrage wird sonach vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt, und damit ist auch die Dringlichkeit für die so= fortige Einberufung der großen Sobranje geschwunden. Man wird die große Sobranje wahrscheinlich erft im Juni oder Juli zusammentreten laffen, um gewiffe Formalitäten, die durch den provisorischen Charakter der gegenwärtigen Regierung bedingt und durch die Verfaffung vorgeschrieben find, zu erledigen. Thatfächlich bildet die Berlängerung der Vollmachten der Regentschaft auf zwei oder drei Jahre im gegenwärtigen Augenblicke ben ganzen Inhalt des Brogramms ber Regierung in Sofia.

Ruffische Blätter veröffentlichen den zwischen Rugland und Großbritannien abgeschloffenen Bertrag über gegenseitige Auslieferung von Berbrechern. Gegenüber den vor einiger Zeit umlaufenden Nachrichten, daß Rußland nicht mehr darauf eingehe, in Auslieferungsverträge die bisher übliche, politische Berbrecher betreffende Rlaufel auf= zunehmen, verdient folgender Artisel des genannten Bertrages hervorgehoben zu werden: Art. VI. Der geflüchtete Berbrecher unterliegt der Auslieferung nicht, wenn das Berbrechen, bezüglich beffen seine Auslieferung beantragt ift, als ein politisches Verbrechen angesehen wird, ober falls er beweist, daß die Forderung seiner Auslieferung thatsächlich durch die Absicht, ihn für ein Verbrechen politis schen Charafters zu verfolgen oder einer Strafe zu unter=

ziehen, hervorgerufen ift.

Lotales und Provinzielles.

Danzig, 21. April.

* [Ausstellung.] Bon beteiligter Seite geht uns bie Mitteilung zu, daß die Ausftellung von Lehrlingsarbeiten, welche vom 29. d. bis jum 1. Mai im hiefigen Stadt= museum stattfinden soll, nicht, wie wir gestern schrieben, von der Schuhmacher-Innung allein, sondern vom Junungs= vereine veranstaltet wird, so daß also die Lehrlinge sämt= licher hiefigen Innungen mit ihren Arbeiten an der Aus=

stellung beteiligt find.

r. [Unglüdsfälle.] In vergangener Nacht gegen ein Uhr hörte der Wachtmann Braun II in Betershagen von der Radaune her Hilferufe. Er eilte zur Stelle und konnte noch mit mehreren durch Rotfignal herbeigerufenen Kollegen nur mit Anftrengung einen dem Ertrinken nahen Mann aus der Radaune ans Land schaffen. Derfelbe wurde sofort nach dem Stadtlazarett transportiert, woselbft es gelang, ihn ins Leben zuruckzurufen. Er ift der Ar= beiter Lankopp. Nähere Angaben, ob ein Berbrechen oder eigene Unvorsichtigkeit vorliegt, konnte er bisher nicht machen. Der auf der E.schen Bauftelle in Reufahrwaffer Sasper= straße beschäftigte Maurergeselle Louis Reiß wollte gestern hinter einem Thorflügel stehend, diesen für einen auf den Bauplat fahrenden Wagen mit Steinen öffnen. Die Pferde zogen zu früh an, der Flügel wurde zurückgeworfen und R. fturzte in eine Fundamentgrube, wobei er außer einer Gefichtswunde einen Bruch des rechten Schlüffelbeines

erlitt. Er wurde im Stadtlazarett in Behandlung genommen. r. [Mefferftecherei.] Als ber Arbeiter Johann Pakalski vorige Nacht auf dem Nachhausewege die Wieben= Kaferne paffierte, wurde er von mehreren Personen, an= geblich ohne Beranlaffung seinerseits, angefallen und mit Meffern bearbeitet. Er erhielt mehrere Stiche in den Ropf, weshalb er im Stadtlazarett Aufnahme finden mußte.

* [Fener.] Gestern abend gegen sechs Uhr fing im Hause Fischmarkt 39 der Mantel bes Küchenschornsteins

fand Chriftoph Bernard eine Freude und Befriedigung barin, die Bontifikalhandlungen selbst zu vollziehen, indem er, wie er 1660 an den Bapft schried, hoffe, dadurch auch andere zu treuer Pflichtersüllung anzuregen. Während seiner Abwesenheit von der Diözese vertraten ihn verschiedentilich der Weishbischof Frick von Kaderborn und der Weishbischof Frick von Kaderborn und der Weishbischof Gelenius von Osnabrück, später war der Vischof von Paderborn, Ferdinand v. Fürstensberg, Koadjutor. Junerhalb seines Episkopats ordinierte er 900 Priester, spendete nachweislich 164 mal die hl. Firmung, konsekrierte gegen 30 neue Kirchen und rekonzisiierte mehr als hundert während des dreißigjährigen Krieges entweihte Gottesbäuler, aanz abgeleben von der enorm aroken Auschl von häufer, ganz abgesehen von der enorm großen Anzahl von kousekreiten und rekonzisieren Altären, und den kirchlichen

Geräten und Paramenten, an denen er die Weihe vollzog. Wenn er nach dieser Richtung hin für die Zierde des Hauses des Herrn unausgesetzt thätig war, so lag ihm nicht minder die würdige, erbanende und den kirchlichen Vorschriften, minder die würdige, erbauende und den firchlichen Lorigbriften, namentlich des Tridentinums, entsprechende Feier des Gottesbienstes am Herzen. Seine Erlasse in der Beziehung sind noch heute mustergültig zu nennen, sür die damalige Zeit aber, in der das firchliche Leben vielsach so tief darniederlag, müssen sie von underechendaren Folgen gewesen sein, Folgen, die sich noch heutzutage in der ehrwürdigen Diözese des hl. Ludger gestend machen. Er verordnete u. a., daß an allen Sonn- und Festagen in Verbindung mit dem Hochamte gepred igt werden sollte, und zwar verlangte er in weiser Erkenntnis dessen, was der Zeit not that, daß die Predigten den Geist des Katechismus an sich tragen sollten, also Homilien über die Glaubens- und oer zeit not ihat, bal die Preofgien ven Gest des Kutechenkunds nich tragen sollten, also Homilien über die Glaubens- und Sittenlehre sein müßten. Mit Entschiedenheit kritt er als Mann der echten "Aufflärung" gegen den eingerissenn Aberzglauben auf, schärft den Priestern ein, gegen das leichtsertige Fluchen und Schwören — ein Kennzeichen verrobter Zeit gu eifern, auf die Beiligfeit des Gides binguweisen, die Rirchen= au eifern, auf die Heiligkeit des Gides hinzuweisen, die Krichengebote zu erklären, die Lehre von den Sakramenten, namentlich von der verschiedentlich außer Gebrauch gekommenen heil. Delung, darzulegen, die Lehre vom Ablasse vorzutragen und das Rosenkranzgebet zu fördern. Auf das strengste verbot er dem Kanzelreduer, in seinen Predigten sich persöulicher Ausfälle zu bedienen. — Der Kate chese schenkte er die größte Ausmerksamteit und sah streng darauf, daß sie an allen Sonntagen geFeuer, jedoch wurde durch das schnelle Eingreifen der Feuerswehr der Ausbruch eines Brandes glücklich verhindert.

r. [Tod.] Das von der unverehelichten Auguste Mart= ichinste, Mattenbude 3, zum Genfter herausgeworfene Rind

ift heute im Stadtlazarett verstorben.

* [Stadttheater.] Die Direktion giebt bekannt, daß fie nach Ablauf ber vierten Abonnementsferie (grün) in nächster Woche noch zwei Extravorstellungen für die Teil= nehmer am Serienabonnement einrichtet und daß hierbei rückständige Billets aller vier Serienfarben an der Kaffe eingetauscht werden. Der ganze Buflus des Serienabonnements umfaßt also statt 140 Borftellungen beren 142. Der Anfang der Borstellungen wird von Freitag den 22. April ab auf 71/2 Uhr abends festgesett. — Am Sonntag kommt Die altere Posse "Giner von unsere Leut'" neu einftudiert zur Aufführung. Die beliebte Rolle bes "Ifant Stern", welche der jetige Direktor Paradies in Moskau hier mit dem größten Erfolge gab, spielt herr Retty; ihm zur Seite ftehen Fräulein Bendel und Herr Schnelle in hervorragend

[Erfparniffe bei Gifenbahnbauten.] Bei den in ben letten Sahren zur Ausführung gekommenen Gifenbahn= bauten find recht bedeutende Ersparnisse gemacht worden. Das Etatsgesetz pro 1887-88 weist eine Summe von über 4 Millionen nach, welche von den für Eisenbahnbauten bewilligten Geldern nicht verbraucht wurden. Davon ent= fallen auf die in unserer Provinz zur Ausführung ge= tommenen Strecken folgende ansehnliche Summen: 1) 3a= blonowo-Grandenz-Laskowip 105 500 M., 2) Bangerin-Konits 20898 M., 3) Beichselstädtebahn 300 000 M., 4) Konits Laskowit 100 000 M., 5) Hohenstein Berent 200 000 M., 6) Bromberg-Fordon 50 000 M. — In Oftpreußen wurden erspart bei Infterburg Prosiften 189 618 M., bei Allenstein-Kobbelbude 1 000 000 M. und bei Allenstein-Johannisburg 200 000 M.

* [Bersonalien beim Militär.] Dem Hauptmann Engel von der Fußartillerie und dem Premier = Leutnant Schwark-Hafter von der Feldartillerie des Danziger Landwehr-Bataillons, letterem als Hauptmann, beiden mit ihrer bisherigen Uniform, ift der Abschied bewilligt; desgleichen dem Premier=Leutnant Jäger (4. oftpr. Gren.=Regt. Rr. 5) vom Landwehr = Bataillon Graubenz als Hauptmann und dem Sekonde=Lentnant Leopold vom Pr. Stargarder und Iwicki vom Koniger Landwehr-Bataillon. Der Hauptmann v. Friedrichs vom pomm. Fugartillerie-Regt. Nr. 2 in Neufahrmaffer ift zum Major, der Major v. d. Knefebeck, Kommandeur des oftpr. Jäger-Bataillons Rr. 1, ift zum Oberft= leutnant, ber Hauptmann Stettin vom Inf.-Regt. Dr. 44 jum überzähligen Major, der Premier-Leutnant Golden von bemfelben Regiment zum hauptmann, ber Sefonde-Leut= nant Wiedenfeld vom Kadettenhause zu Rulm zum Premier= Leutnant befördert. Der Setonde-Leutnant Rauthe vom pomm. Fußartillerie-Regt. Nr. 2 ist in das badische Fußartillerie-Regt. Nr. 14 versett; ber Hauptmann Reinhold, bisher Artillerie-Offizier vom Plat in Stralfund, zum Vorsteher des Artillerie-Depots in Graudenz ernannt. Der Hauptmann Menzel bom Inf.-Regt. Nr. 24 ist in das oftpr. Säger-Bat. Nr. 1, ber Premier-Leutnant Auer von herrenfirchen II., unter Belaffung in bem Kommando als Adjutant bei ber 4. Inf. Brigade, jum Inf. Regt. Nr. 93 verset; Ilgner, Sekonde-Leut. a. D. im Bezirk des Landwehr-Bataillons Danzig, in der preuß. Armee, und zwar mit Patent bom 17. Juli 1884, als Gefonde-Leut. der Reserve des 1. Leib-Husaren-Regts. Mr. 1 angestellt.

h Berent, 20. April. Der Arbeiter Manste, welcher vor furzem, wie gemeldet in der Dampfichneide= muhle Dwenit mit der rechten Sand in die Kreisfage ge= riet, weshalb ihm die Hand abgenommen werden mußte, wird der Vorteile der Unfallversicherung nicht teilhaftig werden, aus dem einfachen Grunde, weil ber genannte Betrieb überhaupt feine Arbeiter zu derselben angemeldet hat. Das Nachspiel dieser Angelegenheit wird wahrscheinlich ein Brogeg zwischen Manste und feinem Arbeitgeber fein.

halten würde. — Seinen Priestern gab er eingehende und von tiesem theologischen Wissen zeugende Justruktionen über die hl. Sakramente und die Sakramentalien; als nicht uninteressant mag hierdei bemerkt werden, daß zu damaliger Zeit im Fürstbistum noch eine Art öffentliche Buse bestand, die am Gründonnerstage in der Domkirche geleistet wurde. Die österliche Zeit dauerte nur vom Kalmsonntage die zum Weißen Sountag. — Bon ihm rishrt die Einführung der "Norate-Wessen" her, die sich noch jetzt hie und da im Bistum sindet. — Auch auf den Bolks gesang beim Gottesdienste erstreckten sich seine dischössischen Bemühungen. Der liturgische Chorgesang soll nicht verdrängt werden, nur wo derselbe Umstände halber nicht möglich ist, gestattete der Bischof das Einlegen deutscher-Lieder dein Dochamt, jedoch nur solche, welche sich auf das hl. Sakrament beziehen. 1677 erschien auf sein Geheiß ein "Münsterisches Gesangbuch", welches noch jetzt Wert hat und sich vor den meisten gleichzeitigen Kirchengesangbüchern durch sirchlichen wie poetischen Gehalt vorteilhaft abhebt.

"Dilexi decorem domus Tuae", dies Wort des fürstlichen Sängers durste der Fürstbischof mit vollem Rechte auf sich anwenden, insbesondere auch in bezug auf die Kirchenrestautrationen, über welche Häßing ein reiches und interessante

material, insbesondere and in bezug auf die atteigentestelltuterationen, über welche Hüssing ein reiches und interessantes Material beibringt, aus dem sich hier fein Auszug geben läßt. Das Geläute sollte nur firchlichen Zwecken dienen, die Kirchen-bücher sollten regelmäßig geführt und die durch die Keulehre eingerissene Sitte der Leichenreden am Grabe abgestellt werden. Die Kerehrung der Seilzaen fog ihm dem heilige

eingerissene Sitte der Leichenreden am Grabe abgestellt werden. Die Verehrung der Heiligen sag ihm, dem heiligmäßigen Manne, sehr am Herzen. Er sörderte den Kultus seiner heiligen Vorgänger, des hl. Ländgar, sowie der hl. Suitgar und Erpho, deren drei Statuten, wie noch wohl manchem ersinnerlich, den herrlichen Fleigeschen Liudgarsbrunnen am Dome bei der Kückehr Er. Bischöslichen Enaden des hochw. Bischos Johann Bernard im Jahre 1884 schmücken, stellte 1662 seine Diözese unter den besonderen Schutz des hl. Joseph, und ließ zahlreiche Kreuze an den Wegen aufrichten, unter denne er miebsten eine Unterschrift sah, die man — in etwas veränderter Form — noch setz oft im Münsterschen und namentlich auch im Emslande sindet, nämlich: im Emslande findet, nämlich:

V. Dirfchau, 20. April. Geftern abend entspann sich zwischen mehreren Gifenbahnarbeitern aus Altweichsel auf dem heimwege von der Arbeit ein Streit, welcher bald in Schlägerei ausartete. Gin ichon bejahrter Arbeiter wollte dabei seinen Sohn unterftüten, erhielt aber einen Meffer= stich ins Genick, wodurch alsbald der Tod herbeigeführt wurde. Auch der Sohn erhielt fo schwere Berlegungen, daß fein Leben in Frage fteht. Die Unftifter bes Streites, welcher schon auf dem Bahnhofe zu Siemonsdorf begonnen haben foll, find verhaftet.

y Belplin, 20. April. Der Berr Bifar Bine= rowsti in Grabau ift als folder nach Bialutten und ber Herr Vikar Treber zu Karthaus in gleicher Eigenschaft nach Soldan versett. Der herr Vikar Emil Reumann zu Zolendowo murde heute auf die Pfarrei Karthaus

kanonisch instituiert.

* **Belplin.** Wie der "Bielgrzhm" mitteilt, wird der hochwürdigste Herr Bischof am 7. Mai seine erste amt= liche Bisitationsreise antreten, und zwar nach Dirfcau, wo Sochderfelbe am 8. Mai das heilige Saframent der Firmung spenden wird. Darauf reift ber hochwürdigste Berr nach Mühlbang, Langenau und St. Albrecht, wo ebenfalls das hl. Saframent ber Firmung gespendet werden wird.

± Reufirch, 20. April. Gin achtjähriger Schulfnabe, ber bem Fürften Bismard zu seinem Geburtstag gratuliert hat, erhielt diefer Tage folgende, von dem hohen Herrn höchst eigenhändig geschriebene Dankesworte: Berlin, ben 6. April 1887. Für Ihre freundliche Gratulation gu meinem Geburtstage bitte ich Sie, meinen beften Dant ent=

gegen zu nehmen. v. Bismarck.

3 Ronit, 20. April. Bor einigen Tagen berichteten wir, daß einem bei einem hiefigen Befiter als Ruhfütterer beschäftigten alten Manne ca. 600 M., welche er zwischen Dachsparren versteckt hatte, entwendet worden. Der Dieb ift nunmehr in der Person des eigenen verheirateten Sohnes des Bestohlenen ermittelt worden; das Geld wurde bei ihm bis auf einen fleinen fehlenden Betrag vorgefunden. Wie wir erfahren, hat der Bater die Bestrafung seines schuldigen Sohnes bei der Königl. Staatsanwaltschaft selbst beantragt.

P. Schloppe, 19. April. Bu dem geftrigen Bieh= martte waren aufgetrieben worden: gegen 150 Pferde, 200 Rinder und 300 Schweine. Der Handel bei ben Pferden war ein fehr reger; es hatten fich Käufer aus Sachfen und Mecklenburg eingefunden und wurden angemeffene Preise be= willigt. Der Berkehr bei ben Rindern war ziemlich lebhaft, es wurden fehr hohe Preise gezahlt, insbesondere für gute Ochsen. Der Schweinemarkt wurde nicht geräumt, die Preise waren gedrückt. Auf dem heutigen Krammarkte herrichte wenig Verkehr, Verkäufer waren genug vorhanden, es fehlten aber die Käufer.

K. Bandsburg, 20. April. Bu bem geftrigen Jahrmarkte waren, wie gewöhnlich, viele Berkaufer erschienen, das Geschäft war aber, da es namenttich an Räufern bom Lande fehlte, ein schlechtes. Nur in Sämereien wurde leb= haft gehandelt. Der Biehmartt hatte ftarken Auftrieb; bie

Preise waren jedoch gedrückt.

m Marienwerber, 20. April. Aus Anlag der geftern hier stattgehabten hundertjährigen Gründungs-Fest= feier der westpreußischen Landschaft ift von Gr. Majestät verliehen worden: dem General-Landschafts-Direktior herrn v. Körber der fgl. Kronenorden zweiter Klaffe mit dem Stern; dem Landschafts = Direktor Albrecht auf Suzemin und dem Geh. Reg.=Rat Landrat Engler zu Berent der kgl. Kronenorden zweiter Rlaffe, dem Landichafts-Direftor Gorl zu Schneidemühl der tgl. Kronenorden dritter Klaffe und dem General-Landschafts-Kalkulator Hauptmann a. D. Ulrich von hier der tgl. Kronen-Orden vierter Rlaffe.

Rönigsberg, 19. April. Das hiefige Komitee jur Unterstützung der Ausgewiesenen veröffentlicht seinen Rechenschaftsbericht, nach welchem im ganzen 51 123 M. eingekommen, welche bis auf 147 M. 5 Pf. verausgabt find. Der genannte Restbestand ift der Zentral-Armen-

"Dich bet' ich an, Herr Jesus Christ, Nicht dies Bild, das nur Dein Gedächtnis ist."
Wir möchten wünschen, daß diese für Katholiken sowohl wie für die Anhänger der Neuledre sehr school Juschrift auch heutiges Tages, namentlich in der Nähe protestantscher Gegenden, allgemein Berwendung fände. — Während der Wiedertäuserzeit waren die in der Domkinche ruhenden Leider der hl. Viktoriuns und Floriauns in den Aasluß geworfen; 1661 ließ Christoph Bernard die Keliquien des hl. Maximus, welche ihm der Kapft, aus besonderer Inneigung" aus den Katakomben geschenkt hatte, unter größter Feierlichkeit einholen und in einen silbernen Schrein legen, welcher letzterer 1806 von den Preußen "der Sicherheit halber" mit dem übrigen großartigen Domschatz, und Magdeburg verschlerhept wurde — auf Nimmerwiedersehen dis auf den heutigen Tag. Wahrscheinlich wurden in letztgenauntem Jahre die hl. Gebeine aus dem Schreine herausgenommen — dieselben hatten sit die Preußen zu Karistenenkent werden Jagre die gl. Gebeine aus dem Schreine perausgenommen — bieselben hatten für die Breußen ja feinen Wert — aber es sehrung der hl. Thiathild in Fredenhorst ist ihm ebenfalls zu danken, desgleichen die Wiederbelebung der Walfahrten nach Koesseld, Stromberg, Vinnenberg, St. Annaberg bei Halten, Billerbed und namentlich Telgte. Von Minster nach dem

Billerbeck und namentlich Telgte. Bon Münfter nach bem letzteren Orte ließ er einen steinernen Kreuzweg aufstellen und that viel sir den Schmuck der dortigen Kapelle.
Das Schulwesen lag beim Antritt seiner Regierung sehr im argen. Für die höheren Schulen war seitens der Orden, namentlich der Jesuiten schon manches geschehen, aber für die Elementarschulen blied namentlich auf dem Lande so ziemlich alles zu thun übrig. Die Elementarschulen nannte man damals "deutsche Schulen", die höhern Schulen "lateinische", die Vorbereitungsschulen für die letztern "Trivialschulen." Elementarschulen waren in den Bauerschaften sehr selten, und wenn sie dorhanden waren, so war das Amt des Lehrers fast überal ein Verhanden, welches vielsach den Kültern zusiel; auch bestanden Rebenamt, welches vielfach den Kölftern zusiel; auch bestanden Privatschulen, die aber, abgesehen von dem oft zweiselhaften Werte, nur den Bemitteltern zugänglich waren, da der Lehrer einzig von dem Schulgelde leben mußte. Bon einem allgemeinen Schulbesuche war ebensowenig zu reden, wie von einer allge-

Rommiffion der hiefigen Synagogen-Gemeinde überwiesen worden. Die Bahl der Personen, welchen die Unter= ftühungen zu gute gekommen find, beträgt 1640. Diefelben find zum größeren Teile in ihre Heimat, teilweise ins Ausland befördert worden, ein einziger nach dem außerpreußischen

K Fraustadt, Proving Posen, 19. April. In der Nähe des Dorfes Groß-Liffen follen in nächfter Beit Bohrungen nach Braunkohlen borgenommen werden. Der Unternehmer ift ber Meinung, daß man große Aussicht habe, auf eine Petroleumquelle zu stoßen. Es foll zur Förderung des Unternehmens eine Aktiengesellschaft, zunächst mit einem Kapital von 300 000 Mark gegründet werden, und unter Darlegung des Sachverhalts stellt der Prospekt einen Reingewinn von 50 Prozent in fichere Aussicht. Es ift indes fehr fraglich, ob die Rapitaliften ber frohen Botschaft glauben werden; daß aber mancher Unerfahrene fich durch die gegebene Ausficht auf den großen Gewinn ver= leiten läßt, sein Geld zu bem Unternehmen hinzugeben, um es wahrscheinlich zu verlieren, daran ift nicht zu zweifeln.

Vermischtes.

** Regichtau i. Bogtl., 20. April. Gestern wurde unser Städtchen von einem schweren Brande heimgesucht. Das Rathaus und mehr als zwanzig Wohnhäuser find bis

auf dem Boden niedergebrannt.

** Die Unfitte, unsere schöne und reiche deutsche Sprache mit allerlei unnötigen und schwerfälligen Fremdwörtern zu verunftalten, gegen welche bekanntlich der jest auch in Danzig durch einen Zweigverein vertretene "Allgemeine deutsche Sprachverein" ankämpft, herrschte bisher am meiften in taufmännischen und militärischen Kreisen. Jeder Freund seiner Muttersprache — und das soll jeder sein, welcher sein Baterland zu lieben behauptet — wird es daher freudig begrüßen, daß man in letter Zeit an maßgebender Stelle fich redlich bemüht, zu den deutschen Soldaten auch deutsch zu sprechen. Die soeben neu herausgegebene Schieß= Borschrift, welche an Stelle der "Schießinstruktion für die Infanterie" tritt, räumt gründlich mit dem alten Fremd= wörterwuft auf. Wörter wie Kulminationspunkt, Bentrum, Ordinaten, Bertikalachsen, Diftanzen, Traversen find in ihr nicht mehr zu finden, die Theorie des Schießens ift durch die Schießlehre verdrängt, ftatt Chaineposten heißt ed Ab-schließungsposten, statt Kontrollschuß Probeschuß, statt chlindrisch malzenförmig, statt normal regelrecht, ftatt Schießprämien Schiefpreise, ftatt Konfurreng Wettbewerbung u. a. Benn man bedenkt, daß dieses Buch jedem Offizier und und Unteroffizier beinahe dem Wortlante nach bekannt fein muß, daß nur die von ihm gebrauchten Ausdrude beim Unterricht über das Schießen gehört werden dürfen, daß, mit einem Wort die gefamte Schießausbildung des Bolkes in Waffen sich auf dieses Buch gründet, so erscheint die Anderung doppelt bedeutsam und erfreulich.

Danziger Standesamt.

Vom 20. April.

Bom 20. April.

Geburten: Gärtner Theophil Kamulla, T. — Kellner Gottfr. Nowasowsch, T. — Arb. Franz Starost, T. — Dfeusfabrikant Herm. Wiesenberg, S. — Lederzurichter Llb. Herrmann, S. — Schmiedeges. Karl Lange, T. — Arb. Friedrich Schissenwösse, S. — Kansen. Bonis Lankoff, T. — Kaufm. Franz Lan, S. — Arb. Karl Heckler, S. — Kutscher Karl Hoffmann, S. Auf gebote: Kyl. Kegierungs-Baumeister Karl Heinrich Johann Hergens in Kulm und Marie Auna Luise Emma Rost daselbst. — Arb. Karl Friedr. Liehau und Florentine Kegine Bogel daselbst. — Arb. Karl Friedr. Liehau und Selma Auguste Marie Romps. — Kunstgärtner Joh. Heinr. Schisanowski und Luise Maria Cwald. — Bostsekretär Oskar Julius Joh. Kieber in Berlin und Martha Maria Helene Clisabeth Käde in Langsuhr. — Arb. Gottl. Maximilian Boß und Unna Barbara Klein. — Kasserer Udolf Arndt und Minna Maria Schipporeit. — Schuhmachermeister Peter August Schöpfeld und Wathilde Friederisk Katl.

Heir aten: Schneiderges. Joh. Gottl. Brandt und Anna Sarbarius Geber. — Seckahrer Wartin Lanis Reuh Regelom

Hand Heine Gereichte Geneiderges. Joh. Gottl. Brandt und Anna Katharina Heher. — Seefahrer Martin Louis Bernh. Begelow und Wilhelmine Henriette Dorothea Wenzel. — Malergehilfe

meinen Berbreitung der notwendigsten Schussenntnisse. Christoph Bernard seizte alles daran, um hierin schnell und gründlich Besserung zu schaffen. Er schried an den Klerns: "Der Schulunterricht ist von der größten Wichtigkeit. Das Heil und Berederben des ganzen dristlichen Gewissenk hängt davon ab", und verordnete: "In allen Stödten, Flecken, Dörfern und andern Ortschaften sollen deutsche Schulen für Kinder beidersei Geschlechts errichtet werden. In eine sateinsche Schule soll niemand ausgenommen werden, der nicht vorher in der deutschen Schule genigend unterrichtet ist." Den Archibiatonen und Schule genügend unterrichtet ist." Den Archtstatonen und Pfarrern befahl er, in ihren Bezirken und Pfarren diese Anordunung mit Fleiß und Sorgfalt zur balbigen Anskührung zu bringen. Die Ortsvorsteher sollten sorgjame und willige Dilfe leisten. Die Grrichtung der Schulen ist ihm also eine Aufgabe der Kirche, nicht der weltlichen Behörde. Die Gelder dazu wurden den verschiedensten Stiftungen entnommen, auch die fürstliche Kentkammer wurde angewiesen, wesentliche Beihälfe zu leisten. So stellte er auf dem Gediete des Unterrichts der männlichen Jugend in erweiterter Form her, was Neulehre und Kriegszeiten vernichtet hatten. Kür den Unterricht der weiblichen männlichen Jugend in erweiterter Form her, was Neulehre und Kriegszeiten vernichtet hatten. Für den Unterricht der weiblichen Jugend ist er, was seine Diözese augeht, Bahubrecher geworden. Für die Herranbildung der Lehrer und Lehrerinnen trug er die lebhafteste Sorge. Für arme Kinder muste das Schulgeld aus den Orts-Armenstistungen entrichtet werden, Schulversäumnisse wurden strenge bestraft. Alle Lehrkräfte erhielten freie Wohnung angewiesen. Jede Woche muste der Pfarrer oder der Kaplan die Schule wenigstens einmal besuchen; die Ortsgeistlichen waren die Lofalschulnspestoren, während die Archibiastonen das Amt der jetigen Kreisschulinspestoren verschen. Für die höhern Schulen war er in gleicheispiger Weise thätig, jedoch müssen wis aus Mangel an Kaum hier von weiteren Ausführungen absehen.

Ausführungen absehen.
In einem britten (Schluß-) Aufsate wollen wir noch einen Blid wersen auf Christoph Bernards Thätigkeit für die Organisation des Bistums, seine Reformation des Klosterwesens, seine Fürsorge für die Katholiken in der Diaspora und sein Verhältnis zum hl. apostolischen Stuhle.

Rich. Paul Schablowski und Friederike Julianna Wehrsich. — Musiker Theodor Rob. Steinhöfer und Christine Julianna Heß. Todes fälle: T. d. Schmiedegel. Franz Müller, 10 M. — S. d. Schuhmachergel. Jakob Bielski, 7 M. — Fran Karoline Wilhelmine Ankler, geb. Reimann, 37 J. — T. d. Arb. Joh. Schonenberg, 1½ J. — Wwe. Johanna Mathilde Friederike Bartels-Sonnenburg, 60 J. — T. d. Maurergel. Herm. Ballach, 6 M. — T. d. k. vert. Kupferschmiedegel. Heinr. Lachner, 7 M. — Ilnebel.: 2 S.

Zur Erbanung der Marien-Kirche in Hannover (Ehrengabe für Dr. Windthorst) ist eingegangen: Ungen. 1 M., N. N. Karthans 5 M., Kfarrer Schwanit in Kaikan 30 M.

Marktbericht.

Danzig, 20. April Weizen: Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 129 Pfd. 155, hellbunt 131 Pfd. 160, hochbunt glafig 132/3 Pfd. 162, Sommer: 133 Pfd. 160, für polnischen z. Tr. gutbunt

131/2 Pfb. 147, hellbunt 132/3 Pfb. 148 M. per To. Reguslierungspreis 146 M.

**Woggen sowohl inländischer wie Transits bei guter Frage feft zu voll behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen 123 und 124 Pfb. 111, 126 und 126/7 Bfd. 110, für polnischen 3. Tr. 125—127 Pfd. 90, besett 123 Pfd. 89 M., alles per 120 Pfd. v. To. Regulierungspreis inländ. 111, unterpolnisch 90, Transit 89 M.

Gerfte ift nur inländische fleine 93 Dt. per Tonne ge-

Hafer inländischer 96 M. per To. bezahlt. Spiritus soto 38,50 M. bezahlt.

Kirchliche Anzeige.

St. Joseph. Sonnabend, den 23. April, 6 Uhr morgens, Beginn des ewigen Gebets. Bormittags 9 Uhr Hochamt, Rachm. 41/2 Uhr Besperandacht.

Berliner Aursbericht vom 20. April.

4% Deutsche Reichs-Anleihe 4% Breußische konsolidierte Anleihe Breußische Staatsschuldschein Breußische Bramien-Anleibe 4 % Breußische Rentenbriefe 4% alte Ritterschaftl. Westerr. Pfandbriefe Ser. I B. 4% neue Westpreußische Pfandbriefe 31/3% Bestpreußische Pfandbriefe 4% Oftpreußische Pfandbriefe

4 % Lipreußige Pfanobriefe
31/2 % Oftpreußische Kandbriefe
4 % Bosensche landw. Pfandbriefe
5 % Danziger Hypth. Pfandbriese pari ansl.
5 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriese 110x.
Danziger Privatbant-Aftien
5 % Rumänische amortiserte Kence
4 % Angerische Kandbreute

40/0 Ungarische Goldrente

139,50 81.60

105,90

105,90 99,00

103,75

97

97

113

101,10 108 103,25

Kathol. Volksverein. Freitag ben 22. April, abends 8 Uhr, im Bereinshause, Breitgaffe 83:

Versammlung u. Vortrag. Berlag von H.F. Boenig in Danzig.

Kalvarienbuch

Gebrauch bei ber Wallfahrt auf die

Kalvarienberge bei Neustadt Westpr. Neu geordnet und herausgegeben

Pfarrer A. Mühl,

mit einem ausdrucksvollen ergreifenden Bilde bes freuztragenden Heilandes. Wit bischöflicher Approbation. Preis: geb. in ganz Leder 1,75 M., in halb Leder 1,50 M.

Normannia sei's l'anier!

Der kathol. Studentenverein "Normannia" erlaubt sich, seine werthen H. H. Ehrenmitglieder, A. H. A. H. und Cartellbrüder zu dem am 29. April, Abends 8 Uhr c. t., im Vereinslocale, Hafenstrasse 17, stattfindenden

Antrittscommerse

ganz ergebenst einzuladen. Greifswald, im April 1887. T. A .:

Wilh. Steffens, cand. med.

Gine anftänd. alleinstebende Wittwe mit guten Empfehlungen, wünscht eine Stelle auf bem Lande in der Wirthschaft. Gebalt nach Gutbünken. Abr. unter D. 120 in der Expebition dieses Blattes

Martin Hoyne, Goldidmiedegasse 23,

empfiehlt sein großes Lager von Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, von bestem Material und unter persönlicher Leitung gesertigt, zu billigen aber festen Preisen. Bestellungen nach Maaß umgehend.

Gold und Silber fauft und nimmt in Zahlung zu höchften

G. Seeger, Juwelier, Goldschmiedegasse 22.

Frühjahrs = Neuheiten.



Knöpfe, Schlöffer, Schnallen. Couleurte und schwarze Bofamenten. Berlgalon3, Ornaments, Grelots,

Marabuts, Treffen, Franzen. Spiken, Rüschen, seid. Bänder empfiehlt in neuesten Deffins und reicher

Farbenauswahl Albert Zimmermann, Langgaffe 73.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 26. bis 28. April unter Aufficht der toniglichen Staatsregierung im Rathbause zu Danzig.

Ausschließlich baare Gewinne. Sewinn à Mark 90000 = Mt. 90000 $30000 = \mathfrak{M}. 30000$ $15\,000 \equiv \mathfrak{M}. \,\, 15\,000$ Gewinne à Mark 6000 = Mark 12:000 3000 =15,000 5 18000 1500 =12 30000 600 50 300 =30000 100 150 30 000 300 1000 60 60 000 1000 30 30 000 1000 15 15 000 Mark Gewinne

> welche ohne jeden Abzug in Danzig, Breslau, Berlin und Hamburg bezahlt werden

Loofe à 3 K (halbe Antheillose à 1,70 K) empfiehlt und versendet die

Expedition des "Westpr. Polksbl."

Bei Ginsendung des Betrages per Boftanweisung find 15 & mehr gur Frankirung einzusenden.

Engl. Tüll-Gardinen, Meter 45, 50, 521/2, 55, 60 und 75 &.

Größtes Lager in fertiger Basche Franenhemden in bestem Semdentuch, vollkommen und groß, Stüd von 90 & an. Herrenhemden " 1,20 K an.

Rinberhemden für jedes Alter von 35 3 an." Billiges Lager in leinenen Hemden von 1,25 Pf an. Bei Bestellung von Wäsche wird jeder Wunsch berücksichtigt. Leinene Kragen von 30 3 an. Chemisetts, Oberhemden auffallend billig.

Grossmann,

Danzig, Holzmarkt 19.

Mufter gratis und franco! — Umtausch gestattet! Bersand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Gleichzeitig zeige ben Eingang von fämmtlichen Waschftoffen (waschecht) zu Sommerkleidern an und steht großartige Mustercollection zu Diensten.

Porzellan-Grabsteine und Bücher, Firmen-, Thür- und Kastenschilder empsiehlt in großer Answahl billigst

Ernst Schwarzer, Porzelian-Malerei und -Handlung, Rürschnergasse 2, nahe am Langenmarkt.

von feinem elfaffer Stoff und tabellofem Sit, liefert in fauberfter Ausfuhrung preiswerth von Weart 4 an

Julius Dauter.

Leinenwaaren: und Bafche Gefchaft, Gr. Scharrmachergaffe 3, Beughausfeite.

Papend zu Geschenken! Fein vergoldete Arenzchen mit Chriftus= förper und feinem Halskettchen für 1,60, 2, 2,50, 3, 3,50, sowie Crucifige in allen Gattungen, Heiligenfiguren in weiß und polychromirt, Rosenfranze von 10 Pf.

bis zu 10 Mt. per Stück, empfiehlt Danzig.

Hermann Dauter, vormals J. Kowaleck.

Bestellungen für Damen= frisiren zu Hochzeiten auf dem Lande

werden pünktlich ausgeführt. Brautkränze und haarstrange werden bei mir geschmadvoll gewunden, sow. Haarschleifen arrangirt

Jul. Sauer, Danzig, Hundegasse 24.

Zur Frühjahrspflanzung empfiehlt die

Baumschule von J. B. Pohl,

Frauenburg Sitpr.,
in den bewährtesten und seinsten Sorten tragsbare Obstbänme und Fruchtsträucher, Allecs, Ziers und Transerbäume, Ziers, Kruchts und Schlingsträucher, hochst. und niedrige Remontantrosen, hochstämmige Stachels und Johannisbeer-Bäumchen, großfrüchtige Erdbeeren, Weißdorn, Bugbaum, Zwiebels und Andlengewächse, seinstes Sortiment perennirender Stauben, Georginen, Gladiolus u. s. w.

Berzeichnisse franklatte Alforde

Zwei komplette Pferde=

Autidiacidirre mit schwarzem Beschlag habe ich zu verkaufen. W. Zimma, Gattlermeifter,

Ein Bädergeselle, als zweiter, findet dauernde Arbeit beim Bader-

J. Stracke in Czerst.

Ein solider, moralischer Lebenswandel sowie Fachkenntuisse ist Bedingung.

etwas polnisch spricht, fann zum 1. Mai, auch später, in mein Colonialwaarengeschäft als

Lehrling J. Stracke in Czerst.

Weiß= und Rothklee, Wicken 2c.

offeriren billigft

Wilczewski & Co.,

Danzig.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag ben 22. April. 4. Serie grin. 138. Ab.Borst. Passe-partout D. Ansang 7½ Uhr. **Wein Leopold**. Golfsstüd mit Ge-sang in 3 Acten von L'Arronge. Musik von Sonnabend ben 23. April. Außer Abonnem.

Passe-partout E. Bei halben Preisen. Anfang 7½ Uhr. Der Seccabett. Komische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von R. Genée.

Dem katholischen Oublikum werden folgende vorzügliche Gebetbücher

aus dem Derlage von A. Riffarth in M. Glabbach empfohlen:

Sämmtliche Renheiten

Kleiderstoffen

Frühjahrs-Saison

vom einfachsten bis feinsten Genre find eingetroffen und empfehle ich dieselben zu sehr billigen Preisen.

Ludwig Sebastian,

29, Langgaffe 29.

Kür Katholiken.

a) Fiir Kinder: icher Gottesbienft, n ber Anbacht,

b) Für Erwachsene:

Ihr beten, a. b. Parabiese ber Kirche,

Sautenget, Kind Mariä, Preis dem Allerhöchsten, Gott ist die Liebe, Die betende Unschulb, Wachet und betet.

in M. Glabbach empfohlen:

Teltsfer Gebichev, Z. Tadert, Maria von ber immerwähren. Hilfe,
teltsfer Gebichev, Z. Tadert, Maria, mein Gnadenstern (Walls
fahrisdich, Geren der Gnobe, Ekanten
Geten der Gnade, Leanten
Geten der Gnade, Leanten
Geren der Gebete, in niebl.
Abertiell sit Derrent:
Geleich der der Gebete, in niebl.
Aleinsteinschichelen von Bater dasse Allassecheinstig, Gernachten Gereichung.
Gelöbt sei Zeins Cristus.

C) Speciell sit Hrauen:
Maria zu tieben, Salva Kegina, Grisch und gereichte Gebete.
Two war in der Gebete.
Maria zu tieben, Grisch und Eich (mittelgn. Gerlis), geliges derz Jesu (große Schrift), geliges derz Jesu (große Schrift),
Maria von ber immerwähen. Hilfe, Walls
die wie grischen Gebete.

Waria von ber immerwähen. Hilfe, Walls
die viells gebeten sind eine Gebete.

Waria von ber immerwähen. Hilfe, Walls
die viells der die ver aller Alberten Gerift).

Waria von ber immerwähen. Hilfe, Walls
die viells der der (Malls
die viells der die ver aller Gebete.

Weintergoties der der Gebete.

Weintergoties der der Gebete.

Witt grober Schrift,
der der Gebete.

Witt grober Schrift der Gerift der Gerift

Obige Bücher sind in allen Handlungen, welche Gebetbücher führen, in den verschiedensten Einbanden zu haben. In allen Buchhandlungen zu haben.

Die verehrlichen Känfer werben gebeten, von obigen Büchern nur die Ausgaben von A. Riffarth zu verlangen.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM:



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone. Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.